

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 43.

15. April 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Aufhebung der Fleisch-Taxe.

Nachdem der Gemeinderath am 3. d. M. beschlossen hat, vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs, die Fleisch-Taxe aufzuheben und dieser Beschluß die Genehmigung der K. Kreis-Regierung erhalten hat, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Am 11. April 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Bekanntmachung in Betreff des Schießens.

Nach dem Gesetz vom 1. April 1848 ist das Schießen aus Feuerwaffen und das Abbrennen von Feuerwerk untersagt:

- 1) innerhalb der Stadt und in der unmittelbaren Nähe derselben;
- 2) auf den Staats- und Bixinal-Strassen und in der unmittelbaren Nähe derselben; und
- 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes.

Dawiderhandelnde werden mit Geldbuße bis zu 15 fl. oder mit Gefängniß bis zu 4 Tagen bestraft.

Indem man hierauf wiederholt aufmerksam macht, hat man noch zu bemerken, daß das Schießen auf dem Zeiselberg, sowie auf dem rings um die Stadt führenden Spaziergang als ein unerlaubtes zu betrachten ist.

Den 11. April 1856.

Im Namen des Gemeinderaths:
vdt. Stadtschultheiß Kohn.

W e l z h e i m. — An die Gemeinde-Steuer-Einbringer.

Das im Regierungs-Blatt von 1840 Seite 482 enthaltene Verbot der Annahme verurthener oder verstümmelter Münzen ist neuestens von K. Staatskassen-Verwaltung in Erinnerung gebracht worden.

Solche Münzen müßten daher — mögen sie offen oder in Rollen unter Steuer- und andern Zahlungen sich vorfinden, auf Risiko des Ausgebers zurückgegeben werden.

Den 12. April 1856.

Amtspflege Welzheim. Bock.

G m ü n d.

Entmündigungs-Anzeige.

Der frühere Stuttgarter Bote Ignaz Vetter von Gmünd ist wegen Geisteschwäche durch Gerichts-Beschluß vom Heutigen der Selbstverwaltung seines Vermögens entsetzt worden und wurde ihm in der Person seines Schwagers, Goldarbeiters Kaver Spindler dahier, ein Pfleger bestellt.

Damit sich Jedermann hiernach richten kann, wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 9. April 1856.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

W e l z h e i m.

Verschollener.

Johann Heinrich Haug von Zumhof, geboren den 30. September 1783, Sohn des verstorbenen Schmidts Johann Heinrich Haug von dort, und der verstorbenen Anna Catharine, geborne Feyer, und seine Ehefrau Margarethe, geb. Holzwarth, geb. am 3. Juli 1781, sind verschollen, und würden, wenn sie noch am Leben sein sollten, das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Es werden daher sowohl sie als ihre unbekannteten Leibeserben hiemit aufgerufen, sich binnen der unersprechlichen Frist von

neunzig Tagen

bei dem K. Oberamtsgericht dahier zu melden, widrigenfalls sie für todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und die Verlassenschaft des Haug an seine bekannten Seitenverwandten vertheilt werden würde.

Den 8. April 1856.

K. Oberamtsgericht.
Hartmayer.

W e l z h e i m.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Christian Krauter in Michelau, Schultheißenamts Unterschlechtbach, wurden am Montag den 31. v. M. Nachmittags aus einem auf der Bühne befindlichen Kasten folgende Gegenstände entwendet:

a. Mannskleider:

- 1) ein blautuchener Rock, Werth 8 fl.
- 2) eine Tuchweste 1 fl.
- 3) ein schwarzseidenes Halstuch 10 Kr.

b. Weibskleider:

- 4) ein braunes halbwollenes Kleid 4 fl.
- 5) ein schwarzer weiß geblümter Schurz 1 fl. 30 Kr.
- 6) ein halbseidenes Halstuch 1 fl.

Zu den bekannten Zwecken wird

dieser Diebstahl hiemit veröffentlicht.
Den 9. April 1856.

K. Oberamtsgericht.
Bölter, Akt.

G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der ledig gestorbenen Maria Mühl-eisen wird am nächsten

Donnerstag den 17. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

die vorhandene — in Kleidern, Leibweiszzeug, Bettgewand u. Leinwand, auch 1 Bettlade bestehende Fahrniß im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber in das Wohnhaus des Johannes Mühl-eisen, Bäckermeisters in Gmünd, eingeladen werden.

Den 12. April 1856.

K. Gerichts-Notariat und
Waisengericht.
vdt. Gerichts-Notar
Schill.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch und Don-
nerstag den
23. u. 24.
d. M. im
Staatswald Lichten-Eiche 1. u. 2.:
2 Eichen, 21 tannene Sägflöße,

6 ditto Baustämme mit 1155,6 C., 7 Klafter eichen, 73 1/2 Klafter buchen, 8 1/4 Klafter birken ic., 18 1/2 Klafter tannen Scheiter- und Prügelholz, 6513 Reisachwellen, und wird mit dem Stammholz der Anfang gemacht.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr auf dem Edelmanshof.

Freitag den 25. d. Mts.
im Staatswald Häfnerschlag 2:

3 3/4 Klafter buchene, 6 3/4 Kfstr. aspene, 3 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 1850 Reisachwellen.

Hierauf in Kallenberger-
halde:

20 Eichenstämme, 1 Eisbeer mit 753,5 C., 1 1/2 Klafter eichene Scheiter, 12 1/4 Klafter eichene Prügel und 3/4 Klafter forchene Prügel.

Zusammenkunft an diesem Tag für den Verkauf im Häfnerschlag Morgens 8 Uhr

auf dem Edelmanshof, für den Verkauf in der Kallenbergerhalde

Nachmittags 2 Uhr im Schlage daselbst.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf, 12. April 1856.
Königl. Forstamt.
Plieninger.



Stadt Gmünd.
Krautländer-Verkauf.
 Im Wege der Gültigkeits-Bollstreckung werden gemeinderäthlichem Auftrage zufolge nachstehende Krautländer nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 13. November 1855

Wittwoch den 23. April d. J.
 Vormittags 10 Uhr
 auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

1) von Zimmermann Ignaz Better:
 24,0 Ruthen Land in den Rapenwiesen neben Schneider Waldenmaier, Anschlag 30 fl.
 24,0 Ruthen Land ebendasselbst neben sich selbst und Bäcker Hierle, Anschlag 30 fl.

2) von Schreiner Carl Maier:
 24,0 Ruthen Land in den Rapenwiesen neben Goldarb. Jof. Beck u. Sattler Garb's Wtw. Anschlag 30 fl.

3) von Zimmermann Georg Better's Wittwe:
 24,0 Ruthen Land in den Rapenwiesen, neben Bäcker Hierle und Faver Stahl, Anschlag 30 fl.

Den 3. April 1856.
 A. A.:
 Rathschreiber Bichler.

G m ü n d.
Kemswaasen zu verpachten.
 9 Morgen Waasen an der Kem beim Rinderbacher-Mühlwehr werden am
 Mittwoch den 16. April
 Vormittags 11 Uhr
 auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle verpachtet.
 Am 11. April 1856.
 Hospital-Verwaltung.
 Kraus.

G m ü n d.
Hardthheile-Verkauf.
 Der Verkauf von 4/5 Morgen 40 Ruthen Acker und Dede auf dem Hardt, an der neuen Straße gelegen, kommt am
 Mittwoch den 16. d. M.
 Vormittags 11 Uhr
 auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle wiederholt zum öffentlichen Aufstreich.
 Den 11. April 1856.
 Hospital-Verwaltung.
 Kraus.

Plüderwiesenhof,
 Gemeinde-Bezirks Plüderhausen.
 Gerichts-Bezirks Welzheim.
Hofguts-Verkauf.
 Das in No. 23. und 26. dieses Blattes zum Verkauf ausgetobene Hofgut aus der Gantmasse des



Johannes Schmid, Bauer zu Plüderwiesenhof kommt am
 Montag den 27. April d. J.
 Vormittags 10 Uhr
 auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 11. April 1856.
 Schultheisenamt.
 Geiger.

G m ü n d.
 Am
 Mittwoch den 16. April 1856
 Vormittags 8 Uhr
 wird eine größere Parthie abgängiger Laternen-Seile im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber in das Wachtzimmer eingeladen werden.
 Den 11. April 1856.
 Stadtpfleger.
 Hahn.

P f a h l b r o n n.
 Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
 Mittwoch den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Chriistina Fuchs, Wittve von Thierbad, die vorhandene Liegenschaft, welche in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause, 2/3 an der Sägmühle und etwa 8 Morgen Acker und Wiesen besteht, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich und zwar zum letztenmal versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 11. April 1856.
 Waisengericht.
 Vorstand: Desterlen.

A d e l s t e t t e n,
 Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
 Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
 Aus der Gant-Masse des Michael Bahh, Bauers von Adelsstetten, kommt am
 Mittwoch den 23. d. M.
 Vormittags 10 Uhr
 dessen sämtliche Liegenschaft, welche in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer unter einem Dach und ca. 12 1/2 Morgn. Acker, Wiesen und Wald



besteht, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß sich Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen möchten.
 Den 11. April 1856.
 Schultheisenamt.
 Desterlen.

W e z g a u.
Haus-Verkauf.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus wird auf den Abbruch
 Donnerstag den 17. April
 Vormittags 10 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich verkauft.
 Anwalt Stegmaier.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 Bis Georgi habe ich 2000 fl. gegen Sicherheit auszuleihen
 Faver Spindler.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 300 fl. hat gegen Versicherung auszuleihen
 Joh. Buhl.

G m ü n d.
 Leinwand re-
 besorgt wieder auf
 die Blaubeurer
 Bleiche
 Joh. Buhl.

G m ü n d.
**Swigen oder Luzerner
 Kleesaamen**
 verkauft unter Garantie
 J. Buhl.

G m ü n d.
 Es sucht Kümmel u. Wachholderbeere zu kaufen
 Ant. Rih, Essigfabrikant.

G m ü n d.
 Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bett ist zu vermieten bei
 Conditior. Hirschmann

G m ü n d.
 Gutes Sauerkraut ist zu haben bei
 August Bauer, Dekonom.

G m ü n d.
 Schöne und starke Blumen- und Gemüse-Sezlinge von allen Sorten sind in größter Auswahl zu haben bei
 Gärtner Aldinger
 auf der Villa.

G m ü n d.
 Matulatur-Papier in größeren und kleineren Parthieen kauft
 Dreher Weber
 bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.
 In der Nähe des Marktes ist ein Logis mit allen Gelegenheiten für eine größere Familie zu vermieten. Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Ein ordentliches Mädchen, welches allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht eine Stelle.
 Näheres bei der
 Redaktion.

Dienst-Gesuch.

Eine Person in gesetztem Alter, welche allen häuslichen Geschäften aufs beste Vorstand leisten kann, wünscht sogleich eine Stelle.
 Näheres bei
 der Redaktion.

Ober-Vogelhof bei Gmünd.



Hofguts-Verkauf.
 Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Hofgut aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:
 1) einem großen zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
 2) einem besonders stehenden zweistöckigen Wohnhaus, darunter ein geräumiger gewölbter Keller,
 3) einem einstöckigen Schafhaus,
 4) einem einstöckigen Waschküche und Badhaus.

G ü t e r:
 24 Morgen Wiesen, wovon ungefähr 8-10 Morg. Baumgut,
 28 Morgen Acker-Länder, welche mit Ausnahme von 3 Morgen mit Winter-, Sommer- und Brachfrüchten angebaut sind,
 8 Morgen Wald, theils Laub-, theils Nadelwald.

Das Gut ist arrondirt und in unmittelbarer Nähe von Gmünd, hat bei einer schönen, ausgezeichneten Lage (südlichem Abhänge) kräftigen Lehmboden, welcher sich zum Anbau der meisten landwirthschaftlichen Gewächse eignet und ist außer Steuer und Zehnten mit nichts belastet.
 Der Verkauf findet am
 21. April 1856
 auf dem Gute statt.
 Leonhard Weiler's
 Wittwe.

W e l z h e i m.



Bleich-Anzeige.
 Ich besorge auch heuer wieder
 Bleichgegenstände aller Art auf die best eingerichtete

Blaubeurer Bleiche
 unter Aufsicherung sorgfältigster Behandlung derselben.
 Kaufmann Lohs
 in Welzheim.

A l e n.
 Tüchtige Zimmer-Gesellen mit Geschirre finden dauernde Beschäftigung bei
 Wiedmann,
 Zimmer-Meister.
 Die Herrn Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, dieses ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Telegraphischer Bericht.

Der Antrag der Holsteiner Mitglieder, die dänische Gesamtverfassung den Ständen der Herzogthümer zur Begutachtung vorzulegen, wird seit zwei Tagen im Reichsrath heftig discutirt, und ist bis jetzt noch nicht zur Abstimmung gekommen.

Dienst-Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 10. d. M. den Justizreferendar erster Klasse, Vogt von Erlenschlag, Dr. Weinsberg, in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigst aufzunehmen gerüht. Derselbe hat Gaildorf zu seinem Wohnsitz gewählt.

Die Bewerber um die erledigte Schulstelle zu Dürrwangen, Det. Balingen, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 260 fl. (einschließlich der Aufbesserung) verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei dem evangelischen Consistorium vorchriftsmäßig zu melden.

Der Schulpräparand Mater von Heubach wurde in das Esslinger Schullehrer-Seminar aufgenommen.

Württemberg.

Die K. Oberfinanzkammer eröffnet den Kameralämtern, daß die Frucht-Durchschnittspreise vom 1. November 1855 bis 1. Februar 1856, in welchen die Natural-Befolgungen der Kirchen- u. Schuldiener etc. im Kalenderjahr 1856 zu bezahlen sind, folgendermaßen berechnet und festgestellt wurden: Kernen 21 fl., Roggen 14 fl. 23 $\frac{1}{2}$ fr., Gerste 11 fl. 34 fr., Mischling 12 fl. 31 fr., Haber 5 fl. 17 fr.

Herrenberg, 10. April. Sicherem Vernahmen nach ist die Verweisung von vier in der bekannten Untersuchungssache befangenen hiesigen Einwohner vor das Schwurgericht zu Tübingen erfolgt, nicht zwar wegen Aufruhrs, aber doch wegen Aufforderung zum (gemeinsamen) Ungehorsam.

Deutschland.

Wien, 9. April. An der bischöflichen Conferenz nehmen, so weit der „Wiener Ztg.“ bis jetzt bekannt geworden ist, 14 Erzbischöfe, 48 Bischöfe, 4 Generalvicare und 1 Abt Theil.

Berlin, 10. April. Die „Gerichts-Ztg.“ erzählt folgenden, am 5. d. M. Abends um 7 Uhr in den Zelten bei Cornells stattgehabten Vorfall: Der 15jährige Sohn des Kaufmanns M. kam am 5. d. M. gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Cornells, verlangte vom Kellner Feder, Dinte und Papier, schrieb 2 Briefe an Fräulein B. und an seine Mutter, gab dieselben dem Kellner nebst Trinkgeld und bat, die Briefe zur nächsten Stadtpost zu besorgen, zündete sich eine Cigarre an und ging zur Thür hinaus. Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß von dem Herausstreten sehen die Gäste den 15jährigen Jungen, (der, heilküßig gesagt, Sporen trug), blutend unmitttelbar an der Hausthür liegen; er hatte sich mit einem Terzerol in die linke Brust geschossen, hatte aber noch die brennende Cigarre im Munde. Der im (Schenk-) Zimmer anwesende Dr. K. legte den Verband an. Die Kugel war nicht herauszuziehen, es wurde eine Drofsche geholt und diese fuhr mit zwei herbeigeeilten Schutzleuten den Jungen, der vorher noch ein weites Pistol. verlangte, um sich zum zweiten Mal zu schießen, nach Hause. Die Veranlassung des Selbstmordes war ein Liebesverhältnis mit dem genannten Fräulein B.

Schweiz.

Bern, 9. April. Innerhalb sieben Monaten haben in dem verhältnismäßig kleinen Kanton Bern vier Hinrichtungen stattgefunden, und zwar an drei Mördern und einem Brandstifter, der sich zu diesem Verbrechen noch des Versuchs des Raubmordes schuldig machte.

England.

London, 10. April. Die vor Portsmouth liegende Flotte gewinnt durch neue Ankömmlinge mit jedem Tage an Ausdehnung und eine Admiralitätsordre, die endlich die Revue definitiv auf den 23. d. ankündigt, befiehlt den Capitäns aller dabei betheiligten Kriegsschiffe und den bei der Heerschau etwa anwesenden Privat-

dampfern, ihre Schiffsmaschinen an jenem Tage mit der besten Walliser Kohle zu heizen oder von anderen Apparaten Gebrauch zu machen, die den Rauch selbst verzehren. Diese Vorsicht ist sehr nothwendig, denn wenn es schon schwer ist, von derlei Flotten-Revuen des Pulverdampfes wegen viel zu sehen, so würde gewiß meilenweit Tag in Nacht verwandelt werden, wenn ein paar Hundert Dampfer ihren schwarzen Kohlenrauch ausströmen lassen dürften.

Noch ist der Friede nicht ratificirt, und schon ist auf dem hiesigen Plage der Prospektus einer neuen russischen Eisenbahn ausgegeben. Sie soll vornehmlich mit engl. Kapitalien und durch engl. Ingenieure gebaut werden, und kündigt sich als „Handelsbahn von Rußland, Riga und Dünaburg“ an.

London, 11. April. In dem am gestrigen Tage unter dem Vorsitze der Königin abgehaltenen Geheimrath wurde, wie früher angekündigt worden war, der Verkehr zur See mit Rußland, der Kraft einer Geheimraths-Ordre vom 29. März 1854 verboten war, wieder freigegeben, und die betreffende neue Ordre ist heute in einer besonderen Beilage der „Gazette“ kundgegeben worden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 31. März, wird dem Constitutionnel geschrieben, daß am 30. daselbst telegraphisch die Absendung eines Adjutanten des Kaisers an Belisiter mit Instruktionen über die Räumung der Krim angemeldet wurde. Die Dampfer-Flotte wird zum Truppen-Transport erwartet. In Konstantinopel werden bereits alle von den Verbündeten benutzten russischen Etablissements geräumt. Es bleiben in Konstantinopel, wie man dort wissen will, nur die Kranken und einige kleine Depots bis zur vollständigen Räumung zurück.

Londons Reichthum und Armuth.

„Welch eine sonderbare Welt dieses London“ sagt Mayhem in seinem Werke: *The great World of London* „eine Welt ohne ein grünes Feld auf ihrem 120 Meilen großen Flächenraum, — eine Welt, in der kaum ein Sack Korn wächst und die unfähig ist, einer Herde Schafe Weide zu geben, — eine Welt, vollgestopft mit Häusern, nach allen Richtungen durchschnitten von Straßen, — eine Welt mit 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Menschen, zusammengepackt wie die Neger in einem Sclavenschiffe.“

Ob Londons Reichthum seiner glücklichen, geographischen Lage zuzuschreiben ist, — denn nach Sir John Herschel liegt London fast im Mittelpunkte des Erdballs — oder ob es seine Handelsgröße dem gemischten Blute des englischen Volkes, welches aus der Kreuzung der edelsten Racen der großen Menschenfamilie, wie Keltien, Römer, Sachsen, Skandinavier und Normanen entstanden ist, verdankt, wollen wir hier nicht untersuchen. Aber wie dem auch sein möge, London ist gewiß der größte und geschäftigste menschliche Bienenkorb der Welt. — Und je nach der Himmelsgegend, nach der wir unsere Schritte lenken, bietet London dem Beobachter ein anderes Bild. Im Westen erscheint es als eine Stadt voll fürstlicher Paläste und großartiger Clubhäuser, mit Parks, Kirchen und statilichen Wohlthätigkeits-Anstalten geziert. Die City ist eine Handelsstadt von engen Straßen und Gängen, mit dunkeln Comptoirs, zahllosen Schornsteinen, großen Lagerhäusern und Magazinen, von Docks mit ihren Schiffen und Brücken mit endlosem Gemühl der Darüberpassirenden. — Andere, welche nach dem östlichen Stadttheile und den Umgebungen sehen, erschrecken vor dem Glend des Volkes, das sich ihnen in Gestalt von halb nackten, schuhlosen Kindern darbietet, welche gewöhnlich in den Courts wild umherrennen, so wie die zahlreichen Cin-palaces mit ihren vielen betrunkenen Männern und Weibern, die sich freischend und raufend auf den Straßen umhertriebren, dem Beobachter keinen sehr hohen Begriff von dem weiblichen Geschlechte im Ostende Londons beizubringen vermögen. Kurz, dieses London ist ein sonderbares Chaos der erstaunenswertheften Reichthümer und des gräßlichsten Glends, des fieberhaftesten Ehrgeizes und der apathetischsten Verzweiflung, der edelsten Mildthätigkeit und des schwärzesten Verbrechens; es ist der Tummelplatz aller menschlichen Leidenschaften, der Schauplatz täglicher, zahlloser Verzweiflungskämpfe, traurigen Unterganges und glorreichen Erfolges. Es umfaßt die Edelsten und Schlechtesten der civilisirten Welt, — es gibt dorten mehr Häuser und Obdachlose, mehr Zehende und Hungernde, mehr Wohlthätigkeit und Hartherzigkeit, als auf ir-

gend einem andern Fleck der Erde, und Alles gruppirt um den großen Mittelpunkt, dessen Riesendom mit seiner goldenen Kuppel von allen Richtungen aus dem Reisenden durch den Rauch sichtbar ist, von woher er auch immer kommen möge.

Doch Gerechtigkeit nöthigt uns zu sagen, daß der außerordentliche Reichtum Londons die darin herrschende Armut nur um so größer und vielleicht grasser erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit ist, wie auch seine 327,391 Häuser und die alljährlich verzehrt werdenden, enormen Quantitäten Lebensmittel den Gedanken an Obdachlose und Hungernde nur noch um so peinlicher machen.

(Schluß folgt.)

Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

„Wer kann so spät kommen?“ murmelte Jette und stellte die Branntweinflasche bei Seite. „Es wird wohl der Koch des Bürgermeisters sein.“

Jette öffnete die Thür. Herr van Hansen trat ein.

Beim Anblick der bleichen und abgemagerten Gestalt, die, in einen faltigen Mantel gehüllt und von dem unsichern Lichte des Herdes erhellt, einem Gespenste gleich, trat Jette erschrocken zurück.

„Fürchte Dich nicht, Jette“, sagte der Fremde, „ich heiße Hansen.“

„Herr van Hansen vom Königsplatz? Der damals plötzlich krank wurde, zur Zeit, als mein Lebrecht erkrankte?“

„So ist es. Seit der Zeit bin ich krank.“

Hansen legte seinen Mantel auf einen Stuhl und trat einige Schritte weiter in den Raum, den Jette bewohnte. Das Zimmer war ziemlich groß und von der Hausthüre, mit der es auf ebener Erde lag, nur durch einen dunkeln und schmalen Raum getrennt, von dem sich eine nach dem obern Stockwerk führende Treppe erhob. Die Straße verdiente kaum den Namen einer solchen, sie gehörte zu den armseligsten in Hagen, und das Haus der Fischfrau war eins der kleinsten in der Straße.

Hansen betrachtete mit Staunen den Fußboden, der sich von dem der Straße nicht unterschied und vielleicht noch feuchter und unregelmäßiger war; ferner die vom Rauch und Staub geschwärzten Lumpen, das Bett oder vielmehr die Streu Jettens, das Lager der Kinder, einige zerbrochene Stühle, Schlüsseln, braune Kannen, das armselige Hausgeräth einer armseligen Wirthschaft. Hansen hatte das Elend in so nackter Gestalt noch niemals erblickt.

„Sie betrachten das Zimmer“, sagte Jette. „Einst ging es mir besser als der arme Lebrecht noch lebte. . . Das war ein stolzer Mann. . . Sie haben ihn wohl gekannt?“

„Ja . . . nein . . . ich entfinne mich nicht!“ stotterte Hansen.

„Sie haben ihn vergessen, das ist ganz natürlich. Aber am Hafen, da denken die Leute noch an ihn und nennen seinen Namen alle Tage.“

„Es geht Dir wohl schlecht“, sagte Hansen, um den schrecklichen Namen nicht so oft zu hören. Aber die Frau kam immer wieder darauf zurück.

„Ehen Sie“, antwortete Jette, „es ist nicht mehr Alles, wie zur Zeit meines seligen Mannes. Er kam nie zu Hause ohne Geld. Was verdient eine arme Wittve — indessen fehlt den Kindern nichts, sie haben heute ihr Essen gehabt und haben es alle Tage.“

Hansen setzte sich auf einen Stuhl nahe am Feuer und streckte seine kalten magern Hände über die Kohlen.

Jette fuhr fort: „Das Schlimmste ist, daß die Kinder klein sind. Das wächst langsam heran, und die Freunde sterben einem

inzwischen ab. Dann denke ich wohl zuweilen nach: was werden meine Kinder machen, wenn ich todt bin?“

„Ist Dir ein Verwandter oder ein Freund gestorben?“

„Ja, ein gewisser Kunze. . . Sie werden ihn wohl nicht kennen. Ein Matrose, Namens Kunze, ein Freund Lebrechts.“

Hansen bedeckte auf einen Augenblick sein Gesicht mit den Händen, und als er sie wieder entfernte, war es leichenblau geworden.

„Ist Ihnen unwohl? Es ist hier sehr kalt. Vielleicht ein wenig Branntwein?“

„Danke, danke!“ erwiderte Hansen indem er das Fläschchen zurückshob, welches Jette ihm entgegenhielt.

„Entschuldigen Sie, daß ich über mein Verhältniß geschwätzt habe. Sie fragten aber darnach.“

„Allerdings!“

„Gewiss wollen Sie Fische auf Morgen bestellen? — Seien Sie ganz ruhig, ich werde mit Tagesanbruch —“

„Es handelt sich hier um etwas Anderes, Jette, nämlich darum, ob Du reich werden willst, daß weder Deine Kinder zu frieren oder zu hungern brauchen, noch Du selbst.“

„Was tausend!“ rief Jette: „ob ich es will!“

„Run“, sagte Hansen leise und ruhig, „wilst Du mich heirathen?“

„Ich? Jette? Ich!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Wanderer im Nemsthal.

Mir das Schöne zu beschauen,
Zog ich in die Welt hinaus,
Kam auf manche Blumenauen,
Pflückt mir manchen hübschen Strauß.

Viele Rosen sah' ich blühen,
Herrlich duftend, wunderschön,
Gold'ne Sterne sah' ich ziehen,
An des fernen Himmels Höh'n.

Berge sah' ich ihre Häupter
Hüllen in der Wolken Flor,
Quellen hüpfen murmelnd heiter
Aus dem dunkeln Schooß hervor.

Doch ich kenn' im Land der Schwaben
Einen Fluß, ein wonnig' Thal —
Glücklich, wer sich da kann laben
An den Herrlichkeiten all'.

Blumenhügel sich erheben,
Stolze Berge rings herum,
Ewig, ewig wird er leben
Dieser Kaisersthronen Ruhm.

Deutsche Herzen, frohe Lieder,
Freundschaft, Liebe wohnet hier.
Zu Dir, Nemsthal, keh' ich wieder.
Bin ich noch so fern von Dir.

Frankfurter Kurs-Zettel vom 12. April.

Ristolen	9 fl. 41 $\frac{1}{2}$ —42 $\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichs'd'or	9 fl. 56—57 fr.
Holland. 10 fl.-Stücke	9 fl. 49—50 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 34—35 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 25—26 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54 fr. G.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 $\frac{1}{8}$ —45 $\frac{3}{8}$
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 $\frac{3}{4}$ —21 $\frac{1}{4}$